

INHALT

OKKULTES LESEN UND OKKULTES HÖREN

ERSTER VORTRAG, Dornach, 3. Oktober 1914 13

Okkultes Lesen und Hören als Methode geisteswissenschaftlicher Forschung. Über eine Rezension des Buches «Theosophie». Aneignen neuer Formen des Urteilens, Denkens, Empfindens für die geistige Welt. Die Bedeutung von Denken, Fühlen, Wollen auf dem physischen Plan als Vorbereitung für das Erforschen der geistigen Welt. Verschiedenheit des Wahrnehmens in der physischen und in der geistigen Welt. Unterdrücken der Egoität in der Meditation. Erlebnisse der Seele beim Erlernen des okkulten Lesens. Hinabstürzen in den Abgrund, dreifaches Zersplittertwerden. Erlernen des okkulten Hörens.

ZWEITER VORTRAG, 4. Oktober 1914 31

Der physische Organismus als Spiegelungsapparat für das Erleben an den Dingen der äußeren Welt. Erlebnisse des Astralleibes in der geistigen Welt, gespiegelt im Ätherleib – Bilder geistiger Wirklichkeiten. Beispiel für das Erleben geistiger Bilderreihen. Unterscheidung von primitivem und entwickeltem Hellsehen. Kosmischer Vokalismus und Konsonantismus.

DRITTER VORTRAG, 5. Oktober 1914 48

Erleben des kosmischen Vokalismus. Das «Stehen an der Pforte des Todes». Menschliche Gedanken und Vorstellungen als Schattenbilder realer Imaginationen. Die Wesenheiten der Hierarchie der Angeloi. Vom Erüben liebevollen Interesses an der Welt und ihren Erscheinungen. Die Tierwelt als Physiognomie der Natur, die Pflanzenwelt als Mienenspiel, die Mineralwelt als Geste der Natur. Die Fähigkeit der Verwandlung in andere Wesen. Das Böse als Mißbrauch höherer geistiger Kräfte.

VIERTER VORTRAG, 6. Oktober 1914 66

Raum- und Zeitverhältnisse beim Gewinnen geistiger Vorstellungen vom Wesen der Angeloi, Archangeloii, Archai. Das Erleben des Weltenwortes. Spiegelung der sieben Weltenvokale im Ätherleib und der zwölf Welten-

konsonanten im physischen Leib. Wahrnehmen in der geistigen Welt im Leben zwischen Tod und neuer Geburt. Über das richtige Lesen geisteswissenschaftlicher Bücher. Das künftige Denkorgan in der Jupiter- und in der Venus-Zeit.

ZEITEN DER ERWARTUNG

Dornach, 7. Oktober 1914 86

Christian Morgensterns Verbundenheit mit der geisteswissenschaftlichen Bewegung. Die Seele Christian Morgensterns nach dem Tode als geistiger Führer der Seelen, die auf der Erde die Sehnsucht nach dem Geistigen empfunden hatten. Goethe, Herman Grimm und Morgenstern in ihrem Verhältnis zu den übersinnlichen Welten. Herman Grimm als Repräsentant der Sehnsucht des 19. Jahrhunderts nach dem Spirituellen, des Zeitalters der Erwartung. Geisteswissenschaft als Erfüllung dieser Erwartung. Das Wesen der Eurythmie. Die pädagogische, die hygienische und die künstlerische Seite der Eurythmie.

WIE BEKOMMT MAN DAS SEIN IN DIE IDEENWELT HINEIN?

ERSTER VORTRAG, Dornach, 12. Dezember 1914 113

Vom Wesen des menschlichen Gedächtnisses. Der Astralleib als Leser der okkulten Schrift. Die Heiligkeit der Schreibkunst in alter Zeit; die Entstehung der Buchdruckerkunst. Goethes Beziehung zu den Farben. Das Zusammenleben des Menschen mit der Volksseele; die Bedeutung von volksmäßigen Vorurteilen, von Sympathie und Antipathie für eine bestimmte Volksseele.

ZWEITER VORTRAG, 13. Dezember 1914 131

Der Übergang vom Ich in den Astralleib, von bewußtem zu unterbewußtem Erleben, am Beispiel der Geschmackserlebnisse. Möglichkeiten einer Pflanzentherapie. Gedanken in Maeterlincks Buch «Der Schatz der Armen» und in Fichtes «Reden an die deutsche Nation» als Beispiele für das Streben nach Neubelebung der menschlichen Geistesentwicklung. Geisteswissenschaftliche Impulse für künstlerisches Gestalten. Die Bildung der menschlichen Gestalt unter dem Einfluß des Kosmos.

DRITTER VORTRAG, 19. Dezember 1914	150
Wie kann der Mensch mit seinen Begriffen und Vorstellungen in eine Wirklichkeit hineinkommen? Das Wahrnehmen der Welt in Spiegelbildern. Das Schlußkapitel des Buches «Die Rätsel der Philosophie». Entwicklung bestimmter Fähigkeiten durch das Erarbeiten der Philosophie. Die objektive Gedankenwelt; die Welt der Hierarchien. Das Ersterben des Gedankens im physischen Leibe. Bilderwelt und Welt der Realitäten. Wie kann der Mensch der Welt der Bilder Realität verleihen? Morale Impulse des Menschen und ihre Bedeutung für die Hierarchien.	
VIERTER VORTRAG, 20. Dezember 1914	169
Die Umschaffung der einseitigen Kopfkultur in eine ganzmenschliche Auffassung der Welt als Aufgabe der Geisteswissenschaft. Trennung und Wiedervereinigung von Kunst, Wissenschaft und Religion. Künstlerisches Erleben. Umwandlung des menschlichen Organismus in der kommenden Jupiterentwickelung. Bauformen des Goetheanums.	
WEIHNACHTSFEIER	
ERSTER VORTRAG, Dornach, 26. Dezember 1914	187
Das Weihnachtsfest des erneuten Christus-Verständnisses. Der Niederstieg des Christus aus geistigen Höhen. Die verschiedenen Auffassungen von einem göttlichen Mittler im Mithrasdienst, im Manichäertum und in der Gnosis. Augustinus und Faustus. Das erneute Christus-Verständnis.	
ZWEITER VORTRAG, Basel, 27. Dezember 1914	205
Der kosmische Christus und die Geburt der Christus-Erkenntnis in uns. Das Walten der Christus-Kraft im geschichtlichen Werden. Leopold von Ranke. Goethes «Pädagogische Provinz». Ein alter gnostischer Spruch und ein Gedicht von Christian Morgenstern.	
Hinweise	219
Personenregister	225
Rudolf Steiner über die Vortragsnachschriften	227
Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe	229